



DAS GEHT UNS ALLE AN!

20. Januar 2020

Tarifrunde 2019

Annehmen oder ablehnen, **das ist die Frage,**

die ver.di derzeit ihren Mitgliedern unter den Beschäftigten beim Bayerischen Rundfunk stellt, denn die Verhandlungen sind festgefahren. Rein am Verhandlungstisch, also ohne eine deutliche Erhöhung des Drucks auf den BR durch neuerliche und intensiviertere Arbeitsk Kampfmaßnahmen, wird mehr nicht mehr herauszuholen sein.

Ursprüngliches Verhandlungsziel

Nach dem Tarifabschluss der Länder (TdL) Anfang letzten Jahres hatten alle Sendeverbände miteinander vereinbart, gemeinsam für einen dem TdL-Abschluss vergleichbaren Tarifabschluss zu kämpfen, unter dem Motto:

Wir lassen uns nicht vom öffentlichen Dienst abkoppeln

Dieses Ziel wurde leider bei keiner Rundfunkanstalt auch nur annähernd erreicht!

Abschlüsse bei inzwischen acht Rundfunkanstalten

Nachdem der Verband SWR Anfang November mit einer Piloteinigung im Volumen von bloß knapp 80% des TdL-Abschlusses vorgeprescht war, entstand für alle anderen Sendeverbände eine unüberwindbare Mauer: Nirgendwo war danach merklich mehr herauszuholen, trotz sogar nochmals verstärkter Streikmaßnahmen. Inzwischen gibt es bei acht Rundfunkanstalten eine Tarifeinigung (DRadio, HR, MDR, NDR, RB, RBB, SWR und WDR) – allesamt im Gesamtergebnis nur mit knapp 80% des TdL-Abschlusses.

Selbst diese 80% wurden bei keiner Rundfunkanstalt allein durch lineare Erhöhungen erreicht. Außer SWR und BR haben alle Anstalten die von den Gewerkschaften angebotene Brücke „Zeit statt Geld“ genutzt, drei sogar mit zwei ganzen zusätzlichen arbeitsfreien Tagen. Bei anderen kommen sogenannte Strukturmaßnahmen hinzu, wie zum Beispiel ein monatlicher Zuschuss zum Abo im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV).

bitte wenden

#jetzteinschalten

ver.di

Angebot des BR

Die reinen linearen Erhöhungen liegen bei allen diesen acht Abschlüssen gleichauf, nämlich im Schnitt bei 2,25 % pro Jahr. Auch der BR bietet dieselben durchschnittlichen linearen Erhöhungen sowohl bei den Gehältern als auch bei den Effektivhonoraren. Bezüglich der bloßen linearen Erhöhungen ist das Angebot des BR also auf Augenhöhe mit allen bereits erfolgten Abschlüssen.

Doch das Angebot des BR bleibt insgesamt erkennbar hinter den Abschlüssen bei den anderen Rundfunkanstalten zurück, denn bei den zusätzlichen Verbesserungen bleibt der BR hartleibig. So ist er weder zu zusätzlichen freien Tagen bereit, noch will er seinen Mitarbeitern einen Zuschuss zum ÖPNV gewähren. Gerade ein solcher Zuschuss stünde in der aktuellen Klimadiskussion einem Medienunternehmen, das immer wieder darüber berichtet, gut zu Gesicht.

Auch mit seinen sonstigen Angeboten kann der BR die Lücke zu den anderen Rundfunkanstalten nicht schließen. Weder mit seinem Angebot, bis zum 31.12.2024 auf betriebsbedingte Kündigungen für Festangestellte zu verzichten, sowie bei den Freien bis 31.12.2024 die Ankündigungsfrist für Beendigungen um einen von 9 auf 10 Monate zu verlängern. Noch mit seinem Angebot, Erziehungs- und Pflegezeiten bei den Freien im neuen „Steuerungskonzept Freie“ bei den Verdienstansprüchen nicht negativ zu berücksichtigen.

Beim Angebot auf betriebsbedingte Kündigungen zu verzichten hat der BR Änderungskündigungen ausdrücklich ausgenommen. Wenn also ein betroffener Arbeitnehmer keine geänderten Vertragsbedingungen akzeptieren will, wird aus der Änderungskündigung dann doch eine Beendigungskündigung, also eine richtige Kündigung.

Lediglich das Angebot, dass sich die Zeiten reduzierter oder unterbrochener Tätigkeit wegen Erziehung oder Pflege bei den Freien nicht mehr negativ auf die Verdienstansprüche der dann folgenden Beschäftigung auswirken können, ist ein Angebot, das sich bei den Betroffenen wirklich positiv auswirkt.

Befragung der Mitglieder

Warum können nur Mitglieder abstimmen, wo doch alle zum Streik aufgerufen wurden und auch viele Nichtmitglieder gestreikt haben? Weil innerhalb der Gewerkschaft nur die Mitglieder mitbestimmen; Gewerkschaften vertreten die Interessen ihrer Mitglieder in deren Auftrag. Und Tarifverträge gelten kraft Gesetzes nur für die Mitglieder der Gewerkschaften, die den Tarifvertrag abschließen.

Natürlich haben wir alle Beschäftigten zum Streik aufgerufen und viele Nichtmitglieder haben mitgestreikt – denn sie wissen, dass auch sie von den Tarifabschlüssen profitieren, schließlich wendet der BR die Tarifverträge auf alle seine Beschäftigten an, auch die Nichtmitglieder, obwohl er das nach der Gesetzeslage nicht müsste.

Wie es weitergeht

Das hängt vom Votum der Mitglieder ab:

Entweder gibt es also am 30. Januar einen Tarifabschluss oder wir werden mit vereinten Kräften erneut für ein besseres Angebot streiken.